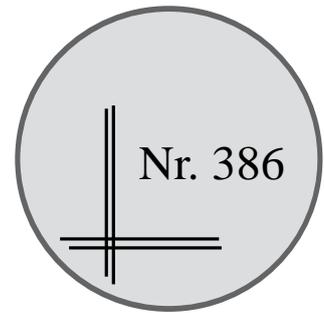




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Ohne Auferstehung läuft gar nichts...

„Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“

1.Kor 15,14

Die Bedeutung dieses Verses wird von den meisten unterschätzt. Wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann taugt unser Glaube zu überhaupt nichts. Das meint Paulus mit harter, extremer Konsequenz. Ohne Auferstehung fällt der ganze christliche Glaube in sich zusammen wie ein Kartenhaus. Er ist dann auch nicht verwendbar als Sammlung netter und erbaulicher Grundsätze.

Warum denn das?

Weil der christliche Glaube konsequent zukunftsorientiert ist. Es heißt von Jesus: Von ihm, zu ihm und durch ihn sind alle Dinge. Mit anderen Worten. Alles läuft auf Jesus Christus hin. Er wird wiederkommen und dann beginnt das eigentliche Leben. Dieses Leben ist doch nur der Auftakt zu einem Leben in ewiger Gemeinschaft mit Christus. Wir entscheiden hier in diesem Leben, ob wir mit Christus im Himmel oder ohne Christus in der Hölle leben werden.

Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, dann haben wir zum einen die schmerzhafteste Tatsache

dass Christus entweder sich geirrt hat, als er das voraussagte, oder aber sogar gelogen hätte, in dem er das behauptete. Es wäre mit Sicherheit ein Ausschlusskriterium. Er wäre dann nicht der Sohn Gottes, denn der irrt sich nicht und vor allem lügt er nicht.

Wenn wir also auf der einen Seite feststellen müssten, dass Jesus nicht auferstanden ist und damit bedauerlicherweise auch nicht der Sohn Gottes sein kann, dann haben wir natürlich auf der anderen Seite eine katastrophale Situation zu beklagen. Denn wir hatten ja erkannt, dass wir Sünder sind und die Vergebung in Christus nötig haben. Ohne Auferstehung bliebe aber nur die Erkenntnis unserer Sündhaftigkeit **ohne** die rettende Botschaft der Vergebung unserer Schuld durch Jesus Christus. Denn wenn er nicht auferstanden ist, dann ist er nicht der Sohn Gottes. Wenn er nicht der Sohn Gottes ist, dann ist sein Opfer für uns nicht gültig, nicht vollkommen und auch nicht ausreichend. Das heißt wir wüssten, dass wir verdammt und verloren sind, ohne die Hoffnung auf Vergebung und Gnade haben zu können. Das bringt Paulus dazu zu sagen:

„Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen

Menschen.“ (1.Kor 15,19) Wir wüssten, dass wir Sünder sind und hätten dennoch keinen Ausweg. Keine Vergebung. Kein Evangelium. Von der Bibel bliebe nur die Botschaft des Gerichtes übrig. Wir wüssten, dass kein Mensch durch seine eigene Gerechtigkeit gerettet wird. Das Gesetz Gottes hätte sich für uns als unlebbar und unerfüllbar erwiesen. Zugleich wäre aber die Botschaft von der stellvertretenden Sühne Christi für uns hinfällig. Da Jesus nicht für uns sterben könnte, da er ja nicht der Sohn Gottes wäre, weil er nicht auferstanden sei, wie er gesagt hätte.

Nun zum Glück ist das rein hypothetisch. Wir wissen: **Jesus ist auferstanden**. Er ist von mehr als 500 Zeugen gesehen worden und bis heute konnte niemand den toten Jesus Christus vorweisen. Das hätten seine Feinde aber mit Sicherheit getan, wenn sie es nur gekonnt hätten.

So dürfen wir wissen: Jesus ist auferstanden und das beweist: Er ist der Sohn Gottes und damit ist das Opfer gültig und wir dürfen uns als Gerettete und Begnadigte betrachten. Wir sind erlöst!

Jesus Christus ist auferstanden, Halleluja, Er ist auferstanden!